



MR Dr. med. Harald Lischnig
Schatzmeister-Stellvertreter

Kurze Geschichte der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

„Der beste Arzt ist die
Natur: Sie heilt nicht
nur drei Viertel aller
Krankheiten, sie spricht
auch nie schlecht über
die Kollegen.“

Galenos von Pergamon
(geboren 130 n. Chr. in Pergamon,
gestorben 210 n. Chr. in Rom)

Kurze Geschichte der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

Präambel

Nach einer Idee von Prof. Dr. Reinhold Klein,
Lehrbeauftragter für Allgemeinmedizin an der
TU München

Steinzeit

Die medizinische Wissenschaft und Lehre glaubte noch, dass Allgemeinmedizin nichts anderes sei als die Summe aller Fächer auf niedrigem Niveau. Von den Herausforderungen der Hausarztmedizin wie unselektierten Patienten, Unsicherheit als Handlungsgrundlage, Krankheiten in ihrer frühen Symptomatik, Vieldeutigkeit von Symptomen, Zeit als diagnostischer und therapeutischer Faktor, quartäre Prävention usw. wusste die Wissenschaft damals noch nichts. In der Steinzeit wurde die Allgemeinmedizin – mangels wissenschaftlicher Reputation – als Querschnittsfach betrachtet. Da half es nichts, auf die Bedeutung der Allgemeinärzte für die Versorgung der Bevölkerung hinzuweisen – die Allgemeinmedizin blieb inferior.

Ritterzeit

Sie war geprägt vom Kampf um die universitäre Anerkennung des Fachs und

begann mit der Gründung der Akademie für Allgemeinmedizin und mit den Vorlesungen von **Gottfried Heller** und **Michael Hasiba**.

Beginnend mit einer zweistündigen Vorlesung konnte das Lehrangebot immer mehr ausgeweitet werden. Es gab weder eine Sekretärin noch eigene Räume, aber immerhin einen Schrank im Hygiene-Institut, unserer damaligen Heimstätte. Weitere tapfere Ritter und Ritterinnen schlossen sich den Gralshütern der Allgemeinmedizin an. Studierende und Kollegen in der Fakultät zollten den Rittern der edlen Allgemeinmedizin allmählich und nur sehr widerwillig Anerkennung. Nun war in der Lehre einiges erreicht – aber auf Dauer funktionieren Lehre und Außenwirksamkeit ohne Forschung nicht.

Neuzeit

Es ist die Zeit der vollen Einbindung in die Lehre, des Lehrpraktikums für Studierende im klinisch praktischen Jahr, der Lehrpraxis im Rahmen der Turnusausbildung, der wissenschaftlichen Integration der Allgemeinmedizin in Zeiten der EBM, der Änderung der Praxisführung im Informations- und Compu-

terzeitalter. Allerdings blieb der Kampf um die finanziellen Mittel erhalten, um die ökonomische Bedeutung der Gesprächs- und Beziehungsmedizin, um die Sinnhaftigkeit einer ärztlichen unternehmerischen Funktion. Doch der Stellenwert der Allgemeinmedizin ist sowohl von Politik als auch von der medizinischen Wissenschaft hoch eingeschätzt und die Primärversorgung wird sogar als Retter des Gesundheitssystems hochgelobt.

Vorbemerkung

Über die ersten Jahre der „Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin“ wurde bereits 1990 anlässlich „20 Jahre Akademie für Allgemeinmedizin“ berichtet, ebenso über „40 Jahre Kongress für Allgemeinmedizin“. Da aber ein gesamter Überblick über die „50 Jahre der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin“ gegeben werden soll, wird auch ein kurzer Auszug aus den beiden Vorpublikationen abgedruckt.

Kurze Geschichte der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

Die Gründung

Einige beherzte und engagierte Allgemeinärzte wollten Anfang der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts selbst ihre Weiter- und Fortbildung in die Hand nehmen. Es waren Kurt Böheim, Alfred Chizzola, Karl Glockner, Heribert Lischig, Rudolf Massmann, Paul Mayer, Ludwig Niernberger, Ferry Patter, Rudolf Pertassek, Erich Schweinbach, Robert Winter und Walter Zech-

ner. Diese praktischen Ärzte, wie sie damals noch hießen (fast alle aus Graz), wollten eine moderne Praxisführung, ein neues Verständnis für die Allgemeinmedizin, die Anerkennung als Fach und die Förderung aller Belange der Allgemeinmedizin. Unter Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät der Universität Graz und der Ärztekammer für Steiermark sollte das durch die Errichtung einer Akademie für Allgemeinmedizin erreicht werden: Am 5. November 1970 fand im Großen Sitzungssaal der Ärztekammer für Steiermark die Konstituierung des Vorstandes statt.

Zum 1. Vorsitzenden wurde OMR Dr. Robert Winter gewählt. Kurz darauf wurde der 1. Kongress in der Grazer Messe abgehalten. Unter den Festgästen konnten LH Josef Krainer sen., der Bürgermeister der Stadt Graz, Gustav Scherbaum, Ärztekammerpräsident Prim. Dr. Richard Piaty, GKK-Obmann Rudolf Sametz, und BM für Wissenschaft Dr. Hertha Firnberg begrüßt werden. Dieser 1. Kongress wurde noch als „Tagung“ bezeichnet. Das Kongressheft hatte lediglich 12 Seiten.

Das Sekretariat

1971 bekamen wir für unser Sekretariat endlich ein kleines Zimmer zusammen mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft der Ärzte in der Steiermark im Hygieneinstitut der Grazer Universität. 1983 wurden Sekretariatsräume in der Schubertstraße 26 bezogen und nach dem neusten Stand eingerichtet. 1998 er-

Kurze Geschichte der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

folgte die Übersiedlung in das Jugendstilgebäude in der Pestalozzistraße 62, das nun auch für Seminare und Konferenzen bestens genutzt werden kann.

Die Sekretärinnen waren in den folgenden Jahren **Maria Spanring, Ingrid Skarlin, Mag. Susanne Vogelhuber, Christine Russold** und seit Oktober 1999 ist unsere umsichtige und tatkräftige Stütze Frau **Barbara Fath**. Sie wurde bei der letzten Generalversammlung, am 10. 12. 2018, in Anbetracht ihrer Leistungen zur Geschäftsführerin ernannt.

Der Lehrauftrag

1972 fand die Antrittsvorlesung des 1. Lehrbeauftragten für Allgemeinmedizin an einer österreichischen Universität, **OMR Dr. Gottfried Heller**, statt. Am Zustandekommen dieses Lehrauftrages war die Akademie für Allgemeinmedizin mit dem Einsatz von **Robert Winter** und **Alfred Chizzola** maßgeblich beteiligt. **Gottfried Heller** betreute über 34 Semester den Lehrauftrag für Allgemeinmedizin.

Von 1989 bis zu seinem frühen Tod am 8. März 2005 hatte **Dr. Michael Hasiba** den Lehrauftrag für Vorlesung und Praktikum inne. Durch Einbindung vieler niedergelassener Allgemeinmediziner gelang es ihm, die Lehrveranstaltungen zu einer von Studenten gerne besuchten und von vielen Aspekten der hausärztlichen Patientenversorgung getragenen Einrichtung zu machen. Er war viele Jahre im Vorstand der STAFAM tätig und hat sich auch in der Ärztekam-

mer für Steiermark als Fortbildungsreferent große Verdienste erworben.

2000 wurde vom Arbeitskreis „Allgemeinmedizin und Studienreform Medizin“ für die Medizinischen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz der „Lehrstoffkatalog Allgemeinmedizin“ entwickelt. Dieser Arbeitsgruppe gehörten folgende Ärzte und Ärztinnen für Allgemeinmedizin an: **Reinhold Glehr, Michael Hasiba, Ilse Hellemann-Geschwinder, Kristian Kristoferitsch, Gustav Mittelbach, Uwe Pachmajer, Rainer Possert, Peter Sigmund, und Gottfried Thalhammer**. 2002 wurde nun das „Curriculum Neu“ für das „Diplomstudium Humanmedizin“ an der Medizinischen Universität Graz implementiert.

Darin war die Lehre in Allgemeinmedizin in 3 Modulen und Tracks zu tätigen. In Nachfolge an den vorbestehenden Lehrauftrag wurde noch unter Führung von **Dr. Michael Hasiba** das Lehrprogramm gestaltet und koordiniert. Universitäre Lehrbeauftragte waren durchwegs erfahrene Hausärzte aus dem Kreis der STAFAM. Daraus formierte sich die AGAM – Arbeitsgruppe Allgemeinmedizin an der MUG. Deren Aufgabe war es, Lehrinhalte abzustimmen und Inhalte und Didaktik der allgemeinmedizinischen Lehre zu entwickeln. Seit 2008 organisiert **MR Dr. Peter Sigmund** jährlich das AGAM-Treffen und konnte dazu für Impulsreferat und fachlichen Expertenrat namhafte Professoren in die Weinberge bei Gamlitz einladen: 2008 **F. Mader**, 2009 **M. Kochen**, 2010

F. Gerlach, A. Siebenhofer-Kroitzsch, 2013 W. Niebling, 2015 A. Wunder, 2016 E. Baum, 2018 H.H. Abholz. Im 2015 geschaffenen IAMEV wird das Lehrenden-Treffen als Ort der wichtigen Kommunikation aller an der Lehre Mitwirkenden weitergeführt.

Das Institut für Allgemeinmedizin

Seit 2004 bemühte sich die STAFAM um die Besetzung der Professur für Allgemeinmedizin an der Universität Graz. Doch es sollte bis 2015 dauern, bis an der Medizinischen Universität Graz das Institut für Allgemeinmedizin und Evidenzbasierte Versorgungsforschung (IAMEV) Realität wurde und der Lehrstuhl für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Medizin mit Frau Univ. Prof. Dr. Andrea Siebenhofer-Kroitzsch besetzt werden konnte.

Die habilitierte Fachärztin für Innere Medizin ist seit 2009 an die Goethe Universität Frankfurt als stellvertretende Direktorin und Leiterin des Arbeitsbereichs „Chronische Krankheit und Versorgungsforschung“ am dort bereits 1979 gegründeten Institut für Allgemeinmedizin bei Herrn Prof. Dr. Ferdinand Gerlach tätig. Derzeit verfügt das IAMEV über 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den unterschiedlichsten wissenschaftlich-medizinischen Kompetenzen. Einige sind auch hausärztlich tätig – eine wichtige und konstante Verbindung zwischen Akademie und Praxis. Hinzu kommt, dass ca. 30 externe hausärztliche Lehrende, vorwiegend Mitglieder der STAFAM, an der Medizinischen

Universität vortragen, und die Studierenden in über 100 Lehrordinationen Praxiserfahrung sammeln können.

Die Kongresse

Der 2. Kongress im November 1971 ergab sich „zwangsläufig aus dem großen Interesse, das die Eröffnungstagung im Vorjahr in den Kreisen der praktischen Ärzte in Österreich und der umliegenden Länder geweckt hat“ (so Robert Winter). Das Programmheft hatte schon 12 Seiten (2019 hat das Hauptprogramm des 50. Kongresses für Allgemeinmedizin 124 Seiten). Schon beim 1. Kongress 1970 gab es eine Ausstellung pharmazeutischer Produkte in kleinem Rahmen, 2018 waren es 119 Aussteller.

Die Kongresse fanden bis auf den 4. Kongress in der Kongresshalle der Grazer Messe, bzw. in der Grazer Stadthalle statt. Die Kongresse waren und sind eine Fortbildungsveranstaltung von Allgemeinmedizinern für Ärzte für Allgemeinmedizin. Sie zogen von Jahr zu Jahr immer mehr fortbildungswillige Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin mit ihren Mitarbeiterinnen an und wurden so zu einer der größten Tagungen für Allgemeinärzte im deutschsprachigen Raum. Ein besondere Auszeichnung war, dass der 10. Kongress von Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger eröffnet wurde.

Der Vorstand

1974 wurde Dr. Heribert Lischnig zum Schatzmeister gewählt, der diese Funk-

Kurze Geschichte der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin

tion bis heute verdienstvoll ausfüllt. Kooptiert wurde **Dr. Walter Fiala**, der seither in allen Funktionen (als Vorsitzender und als Kongressleiter) höchst anerkannt sein Herzblut einbrachte.

1989 kam es nach einem Gespräch mit Bundesminister **Dr. Erhard Busek** zur Umbenennung der „Gesellschaft zur Errichtung der Akademie für Allgemeinmedizin“ in die „Steirische Akademie für Allgemeinmedizin“ (STAFAM). **Dr. Rolf Krifter** wurde neuer Vorsitzender und **Dr. Walter Fiala** Sekretär. Im Sommer 1994 verunglückte **Dr. Rolf Krifter** in der Obersteiermark tödlich. Zum Gedenken an ihn wurde der „Rolf-Krifter-Fond“ ins Leben gerufen. Alle Ärzte, die in die Allgemeinmedizin gehen wollen, erhalten für drei Jahre die Mitgliedschaft der Akademie kostenlos, ebenso gratis den Zutritt zum Kongress und den Seminaren, die von der Akademie veranstaltet werden.

2009 meldet sich eine Gruppe engagierter Jungärzte (JAMÖ - Junge Allgemeinmediziner und Allgemeinmedizinerinnen) unter der Führung von **Dr. Julia Baumgartner**, die durch aktive Mitarbeit eine Verbesserung der Ausbildung und Forschung im Fach „Allgemeinmedizin“ sowie eine generelle Aufwertung der allgemeinmedizinischen Grundversorgung in Österreich erreichen wollte. Sie wurde in den Vorstand kooptiert und später als Mitglied aufgenommen.

Ehrungen

1983 hat die Karl-Franzens-Universität Graz die Verdienste um die Aus-, Weiter- und Fortbildung durch **OMR Dr. Alfred Chizzola** und **OMR Dr. Gottfried Heller** mit der Verleihung der Pro-Meritis-Medaille in Silber geehrt. 1986 wurde **OMR Dr. Alfred Chizzola** zum „Ehrenvorsitzenden“ ernannt und die „Goldene Ehrennadel“ verliehen, von **LH Dr. Josef Krainer** wurde ihm das „Große Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark“ überreicht. Beim 19. Kongress wurde an **OMR Dr. Helmut Hammer**, **OMR Dr. Gottfried Heller** und **Univ. Prof. Dr. Thomas Kenner** die Ehrenmitgliedschaft der Akademie verliehen.

Lehrpraxis und Diverses

1979 wurde in einem Schreiben an die Ärztekammer für Steiermark die Gründung eines Lehrpraxisleiterreferats beantragt, diese wurde im selben Jahr installiert und **OMR Dr. Rudolf Stern** mit der Führung beauftragt. 1982 hatte **OMR Rudolf Stern** bei Minister **Dr. Kurt Steyrer** für die Steiermark 10 Lehrpraxisleiter nominieren können, die bereit waren, Studenten und junge Ärzte in die Praxis aufzunehmen. 1994 wurde **Dr. Ilse Hellemann-Geschwinder** gesamtösterreichische Referentin für die Lehrpraxen, erhielt später einen Lehrauftrag an der Universität Graz, leitete Seminare für Lehrpraxisleiter, war Lehrpraxisleiterin der ÖÄK und arbeitete in der WONCA mit. Die neue Ausbildungsordnung 2015 hat 6 Monate allgemein-

medizinische Lehrpraxis als festen Bestandteil der Ausbildung mit Förderung von Sozialversicherung, Landesgesundheitsfonds und Staat etabliert. Damit ging auch dieses Kernanliegen der Gründungsväter der Steirischen Akademie für Allgemeinmedizin in Erfüllung.

Eine Reihe von Arbeitsbehelfen für die Praxis wurde von der Akademie ausgearbeitet, z.B. ein Medikamentenverschreibungsblatt, Einweisungs- und Überweisungsscheine, definierte Laborprogramme für die Praxis, präoperative Untersuchungsbögen und vieles mehr. Die 1. Auflage des Ringbuches für die „Spezialdiagnostik in der Steiermark“ unter der redaktionellen Leitung von **Dr. Walter Fiala** und **Dr. Heribert Lischnig** erschien bereits 1976. Unter der Koordination von Vorstandsmitglied **Dr. Reinhild Höfler** wurde die Service-mappe „Der kurze Draht“ erstellt. Sie beinhaltet alle Ambulanzen der Steiermark mit Ambulanzenzeiten, Zuweisungsmodalitäten usw.

Zukunft

Eine gemeinnützige allgemeinmedizinische Gesellschaft ist als Rückhalt für das Selbstverständnis der Ärztinnen und Ärzte unverändert von Bedeutung. In allen Bundesländern haben sich wissenschaftliche Gesellschaften für Allgemeinmedizin konstituiert, die über die ÖGAM (Österreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin) zusammenarbeiten. Gerade im Bereich des Institutes für Allgemeinmedizin und evidenzbasierte Versorgungsforschung der Medizinischen Universität Graz zeigt sich die Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin mit sich primär der Lehre und Forschung widmenden Ärzten. Theorie und Praxis zusammen zu fügen ist die wichtigste Aufgabe zum Wohl der zukünftigen Generation von Allgemeinmedizinern, die im Gesundheitssystem mehr den je benötigt werden.

MR Dr. med. Harald Lischnig
Judendorf-Straßengel
harald.lischnig@aon.at